

# Unser Dank

Ein herzlicher Dank geht an alle diejenigen, die uns unterstützt haben:

- *Haus Hasch*  
Geschäftsführerin und Einrichtungsleitung Ricarda Hasch, Pflegedienstleitung Martina Bollmann und Feline Döhrmann für den fachlichen Austausch für die Fallbeispiele in der gerontopsychiatrischen Pflege
- *Institut Fortbildungsort*  
Margarete Stöcker, Fachbuchautorin und Referentin, für die Unterstützung und den fachlichen Austausch bei den Fallbeispielen der Psychiatrie und in der gerontopsychiatrischen Pflege
- *Pädagogische Hochschule St. Gallen*  
Angela Jochum, wissenschaftliche Mitarbeiterin, für ihre Ideen in der Konzeption des Buches
- *Kinder- und Jugendkrankenhaus auf der Bult, Hannover*  
Pflegedirektion Sebastian Beitzel und den Praxisanleiterinnen Sabrina Peters und Christiane Bigos für die Unterstützung und den fachlichen Austausch bei den Fallbeispielen in der Pädiatrie
- *Klinikum Darmstadt GmbH*  
Team der Ausbildungskoordination für ihr Engagement und ihre Mitarbeit in der Entwicklung und Implementierung des Konzeptes Room of Horrors in der generalistischen Ausbildung
- *Pflegepraxiszentrum Hannover*  
Dr. Regina Schmeer, Hannah van Eickels und Michael Weiß für die Unterstützung und die Simulation eines Fallbeispiels mit neuen Technologien in der Pflege für den Room of Horrors
- *Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universität Ulm, Weissenau*  
Julia Sonntag, Advanced Practice Nurse MScN, Gesundheits- und Krankenpflegerin B. A., für die Unterstützung und den fachlichen Austausch bei den Fallbeispielen in der Psychiatrie
- *Seniorenpflegeheim Lindenriek Wöhler GmbH*  
Geschäftsführer, Pflegedienstleitung und Vorstand der Landesgruppe des Bundesverbands privater Anbieter sozialer Dienste e. V. (bpa) in Niedersachsen, Lars Wöhler, für die Unterstützung und den fachlichen Austausch bei den Fallbeispielen in der stationären Langzeitpflege

- *TEXIBLE Wisbi*<sup>®</sup>

Kathrin Fröis, Sales Smart Textiles, für die Unterstützung und den fachlichen Austausch über die neuen Technologien in der Pflege, im Speziellen die *TEXIBLE Wisbi*<sup>®</sup> im Fallbeispiel zum Kapitel »Neue Technologien in der Pflege« (► Kap. 4.1)

# Einführung

Die Thematik Patientensicherheit<sup>1</sup> ist Bestandteil der Rahmenpläne der generalistischen Pflegeausbildung. Im Rahmenausbildungsplan im Kompetenzbereich »Pflegeprozess und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen« heißt es dazu beispielsweise: »Typische Risiken für die Sicherheit der zu pflegenden Menschen im jeweiligen Einsatzbereich erkennen und [...] besprechen« (Fachkommission nach § 53 PflBG, 2020, S. 203). Wie können nun Lernangebote und angemessene Lernsituationen geschaffen werden, um das Curriculum umzusetzen und Lernende für patientensicherheitsrelevante Themen zu sensibilisieren und das Erkennen und den Umgang mit Sicherheitsrisiken zu trainieren?

Die Rahmenpläne enthalten zahlreiche Anregungen zur Gestaltung von Lernangeboten bzw. Lernsituationen. Bei der Entwicklung von Lernangeboten liegt der Fokus stets auf der Entwicklung und Förderung der beruflichen Handlungskompetenz durch das Verknüpfen von theoretischem Wissen und praktischer Umsetzung (Jürgensen & Dauer, 2021, S. 41 f.). Eine Option ist das simulative Lernen als eine Variante des arbeitsorientierten Lernens (Fachkommission nach § 53 PflBG, 2020). Beim simulativen Lernen werden nachgestellte Situationen als Lernanlass genutzt und als ein Feld zur Exploration den Lernenden angeboten. Lernende können dabei ihre Kompetenzen trainieren, Lernerfahrungen machen und erste eigene Handlungsoptionen ausprobieren (Fachkommission nach § 53 PflBG, 2020, S. 37). Ein Vorteil des simulativen Lernens besteht darin, in einem geschützten Umfeld zu agieren, ohne dass ein zu pflegender Mensch Schaden nimmt. Weiterhin ist ein Vorteil, dass Lernsituationen entsprechend den Kompetenzanforderungen des Curriculums kreiert werden können und dabei auch der Lern- und Entwicklungsstand der Lernenden Berücksichtigung findet.

Simulationsübungen können sowohl am theoretischen Lernort als auch am Praxisort – je nach Setting in einem Patienten- bzw. Bewohnerzimmer oder einem Skillslab bzw. Labor – durchgeführt werden (Fachkommission nach § 53 PflBG, 2020, S. 16). Möglich ist dabei sowohl der Einsatz von Puppen oder Schauspielpatienten, sodass Lernende in die Rolle des zu pflegenden Menschen, der Pflegenden oder auch der Angehörigen schlüpfen können.

Nach Jürgensen und Dauer (2021, S. 41 f.) ermöglicht simulatives Lernen das exemplarische Üben zur Vorbereitung auf die Berufspraxis. Nach SimNAT Pflege (o.J.) ist für den Lernerfolg eine sichere, geschützte und emotional positive Lern-

---

<sup>1</sup> Zugunsten einer lesefreundlichen Darstellung wird in diesem Text bei personenbezogenen Bezeichnungen in der Regel die männliche Form verwendet. Diese schließt, wo nicht anders angegeben, alle Geschlechtsformen ein (weiblich, männlich, divers).

umgebung essentiell. Durch simulatives Lernen können zudem interprofessionelles Lernen sowie die gemeinsame Reflexion gefördert werden (SimNAT Pflege, o.J.).

Beim Room of Horrors handelt es sich um ein Konzept, bei dem es darum geht, mittels simulierter Situationen auf sicherheitsrelevante Themen zu sensibilisieren und somit den Umgang mit Risiken und Gefahren in Situationen zu trainieren. Mit dem Room of Horrors wird ein Raum bezeichnet, in dem eine Situation mit gezielt eingebauten Sicherheitsrisiken bzw. Gefahren simuliert ist (Zimmermann & Schwappach, 2019). Es geht darum, diese Sicherheitsrisiken aufzuspüren und im Rahmen eines Briefings in der Gruppe zu thematisieren und zu reflektieren und das Bewusstsein hinsichtlich Patientensicherheit zu schärfen (Löber et al., 2020; Löber et al. (2020, S. 109 f.) bewerten den Room of Horrors als innovativen, praxisnahen und pragmatischen Simulationsansatz, um u.a. auch in (interdisziplinären) Teams für Sicherheitsrisiken zu sensibilisieren. Als weiteren Vorteil nennen Löber et al. (2020) die flexible Anpassung an unterschiedliche Lernziele und Settings sowie berufsbezogene Themen.

Zwischenzeitlich findet das Konzept Room of Horrors – nicht zuletzt aufgrund der niederschweligen Umsetzung und positiven Resonanz – nicht nur Anwendung im pflegerischen Kontext, sondern auch in anderen Settings, wie z.B. einer Hausarztpraxis (Gehring et al., 2021) und zukünftig auch, laut Ankündigung der Patientensicherheit Schweiz, in Apotheken.

Erste Erfahrungen mit dem Konzept Room of Horrors in der Pflegeausbildung berichten Karner und Bathon (2021). Im Rahmen der Entwicklung eines praktischen Ausbildungsplans wurden Lernangebote mit Situationen zur Simulation von Sicherheitsrisiken entwickelt, umgesetzt und evaluiert. Die Umsetzung erfolgte systematisch mit einer Vorbereitung (Briefing), der Durchführung der Simulation und der abschließenden Nachbereitung (Debriefing). Die Evaluation zeigte eine hohe Akzeptanz bei den Lernenden. Das Lernen im Room of Horrors schätzten sie als lehrreich und relevant ein, um Gefahren und Risiken im Pflegealltag zu bemerken und den Rundumblick zu schulen. Zudem berichten die Lernenden, dass Lernen auf diese Weise Spaß macht (Karner & Bathon, 2021). Aus Sicht der Praxisanleitenden (im Folgenden auch Lernbegleiter) zeigte sich zudem der Mehrwert des Voneinander Lernens in den Debriefings.

## **Zielsetzung und Aufbau des Buches**

Das Buch richtet sich an Praxisanleitende und Lernbegleitungen in der generalistischen Pflegeausbildung, die simulatives Lernen mittels des Konzepts Room of Horrors umsetzen möchten. Der Fokus richtet sich dabei auf die Sensibilisierung auf sicherheitsrelevante Themen, die Schaffung von Lernsituationen, in denen Lernende Gefahren und Risiken in alltäglichen und komplexen Pflegesituationen erkennen, und die Ableitung geeigneter Handlungsstrategien. Das Herzstück dieses Buches sind die konkreten Anwendungsbeispiele und Vorlagen zur Umsetzung des Konzeptes Room of Horrors für die praktische Ausbildung.

Das vorliegende Lehrbuch ist in vier Kapitel aufgebaut. Das Kapitel 1 bietet den theoretischen Hintergrund zur generalistischen Pflegeausbildung, zum simulativen

Lernansatz und einen Exkurs zur Thematik Patientensicherheit im Kontext des Konzeptes Room of Horrors (► Kap. 1). Das Kapitel 2 beinhaltet Fallbeispiele zur Umsetzung des Konzeptes für das erste, zweite und dritte Ausbildungsdrittel in den Settings der Akutpflege, der Ambulanten Pflege, der Langzeitpflege sowie im pädiatrischen, gerontopsychiatrischen und allgemein psychiatrischen Setting (► Kap. 2).

In Kapitel 3 sind vier Praxisbeispiele aus organisationaler Sicht und aus der Perspektive einer Lernbegleitung und einer Lernenden präsentiert (► Kap. 3). Das abschließende 4. Kapitel widmet sich der Umsetzung des Konzeptes Room of Horrors im Kontext von technischen und digitalen Hilfsmitteln sowie im Kontext von virtueller Realität (► Kap. 4).

## Literatur

- Bauer, H.G., Brater, M., Büchele, U. et al. (2010). *Lern(prozess)begleitung in der Ausbildung. Wie man Lernende begleiten und Lernprozesse gestalten kann. Ein Handbuch*. 3., aktualisierte Aufl. Bielefeld: Bertelsmann (Beiträge zu Arbeit – Lernen – Persönlichkeitsentwicklung, Bd. 3).
- Fachkommission nach § 53 Pflegeberufgesetz (2020). *Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung*. 2., überarbeitete Aufl. Hrsg. v. Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn. Zugriff am 31.10.2022 unter: <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/16560>
- Gehring, K., Niederhauser, A., Schwappach, D. (2021). *Interaktives Lernen im Room of Horrors. Manual für Hausarzt- und Kinderarztpraxen*. Stiftung für Patientensicherheit Schweiz, Zürich. Zugriff am 28.11.2022 unter: [https://www.patientensicherheit.ch/fileadmin/user\\_upload/2\\_Forschung\\_und\\_Entwicklung/Room\\_of\\_Horrors/Neu\\_2021/Room\\_of\\_Horrors\\_Manual\\_Arztpraxis\\_D\\_20211031.pdf](https://www.patientensicherheit.ch/fileadmin/user_upload/2_Forschung_und_Entwicklung/Room_of_Horrors/Neu_2021/Room_of_Horrors_Manual_Arztpraxis_D_20211031.pdf)
- Jürgensen, A. & Dauer, B. (2021). *Handreichung für die Pflegeausbildung am Lernort Praxis*. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung (Pflegeausbildung gestalten). Zugriff am 01.11.2022 unter: <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/17175>
- Karner, S. & Bathon, S. (2021). *Interaktiv Lernen im Room of Horrors*. Die Schwester | Der Pfleger, 11, 66–69.
- Löber, N., Garske, C., Rohe, J. (2020). *Room of horrors – ein low-fidelity Simulationstraining für patientensicherheitsrelevante Gefährdungspotentiale im Klinikalltag*. Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen, Vol. 153–154, 104–110.
- Simulations-Netzwerk Ausbildung und Training in der Pflege (SimNAT Pflege) (o.J.). *Leitlinie Simulation als Lehr-Lernmethode*. Zugriff am 03.11.2022 unter: [https://www.simnat-pflege.net/download-file?file\\_id=110&file\\_code=2437e8102a](https://www.simnat-pflege.net/download-file?file_id=110&file_code=2437e8102a)
- Zimmermann, C. & Schwappach, D. (2019). *Interaktives Lernen im Room of Horrors. Manual für Spitäler*. Stiftung für Patientensicherheit Schweiz, Zürich. Zugriff am 29.11.2022 unter: [https://www.patientensicherheit.ch/fileadmin/user\\_upload/2\\_Forschung\\_und\\_Entwicklung/Room\\_of\\_Horrors/Neu\\_2021/Room\\_of\\_Horrors\\_Manual\\_Spitler\\_D\\_V2.pdf](https://www.patientensicherheit.ch/fileadmin/user_upload/2_Forschung_und_Entwicklung/Room_of_Horrors/Neu_2021/Room_of_Horrors_Manual_Spitler_D_V2.pdf)